Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 4. Elbing, Sonntag 5. Januar 1890. 42. Jahrg.

§ Die Wirren in Brasilien.

Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die Zustände in der neuen Republik der „Vereinigten Staaten von Brasilien" nicht dem rosigen Bilde entsprechen, welches die offiziösen Mittheilungen aus Rio de Janeiro bislang noch immer von der Lage des neugegründeten republikanischen Staatswesens zu zeichnen bemüht waren. Vielleicht mag es richtig sein, daß die Revolution, welche den brasilianischen Kaiserthron umstürzte, zunächst wirklich überraschend schnell und ganz den Wünschen der Arrangeure der republikanischen Erhebung entsprechend verlief, aber offenbar haben sich den derzeitigen Machthabern in Rio gar bald Schwierigkeiten in den Weg gestellt, deren die Fonseca und Genossen noch lange nicht Herr geworden sind. Noch lauten die privaten Berichte aus Brasilien nicht klar und bestimmt genug, um aus ihnen einen zutreffenden Schluß auf die weitere Entwickelung der brasilianischen Dinge ziehen zu können, aber das Eine bekunden sie wenigstens schon, daß das dictatorische Regiment der provisorischen Regierung Brasiliens im Lande eine steigernde Erbitterung verursacht. Nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch in der Armee dieses Riesenreiches wächst die Zahl der Gegner der Männer, welche nach dem Sturze Dom Pedros II. und seiner Dynastie die Zügel der Gewalt rücksichtslos an sich rissen und in der Hauptstadt selbst wie im Innern des Landes soll es bereits zu wiederholten blutigen Zusammenstößen zwischen den Truppen des provisorischen Präsidenten Generals Fonseca und den Oppositionsparteien gekommen sein. Ja, von zwei oder drei der entlegeneren Provinzen des brasilianischen Reiches wird sogar berichtet, daß sie sich als durchaus selbstständig erklärt hätten, und ein derartiges Beginnen wäre allerdings gleichbedeutend mit dem Zerfalle der so stolz und zuversichtlich proklamirten Bundesrepublik der „Vereinigten Staaten von Brasilien."

Aber eine ganz andere Frage ist es, ob die entstandenen Wirren in Brasilien die Wiederherstellung der gestürzten Monarchie Dom Pedros begünstigen, und erwägt man die ganze Sachlage unbefangen, so wird man die Wiederumwandlung dieses Landes in eine Monarchie für höchst unwahrscheinlich halten müssen. Schon die würdelose Art und Weise, in der Kaiser Dom Pedro vom Throne schied, steht letzterer Annahme entgegen, und außerdem hat ja die einzig dastehende Theilnahmlosigkeit der brasilianischen Bevölkerung beim Sturze ihres Herrschers ausdrücklich bewiesen, wie wenig das monarchistische Gefühl in ihr Wurzel zu fassen vermochte. Wenn hinterher von vereinzelten Putschversuchen zu Gunsten der monarchischen Sache in Brasilien gemeldet wird, so erscheinen diese plan- und ziellos unternommenen Erhebungen gegen das neue republikanische Regime gewiß nicht geeignet, die Monarchie auf brasilianischer Erde, sei es wieder mit Dom Pedro an der Spitze, sei es unter einem anderen Herrscher, wieder aufzurichten. Dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß die sich immer stärker markirende Gährung in Brasilien schließlich zu einem allgemeinen Bürgerkriege führt; die Geschichte der übrigen Staaten Südamerikas wie auch derjenigen Centralamerikas gestattet vollauf diesen Schluß, denn in Mexiko wie in Chile, in Venezuela wie in den La Plata-Staaten folgten der Beseitigung der spanischen Herrschaft langjährige blutige innere Kämpfe, ehe sich die Verhältnisse in den einzelnen Ländern endlich befestigten, und auch die Republik Brasilien wird hiervon schwerlich eine Ausnahme machen. Bei den vielseitigen Verbindungen zwischen Brasilien und Europa verfolgt man hier daher auch die weitere Entwickelung der brasilianischen Wirren mit begreiflichem Interesse, und dem Beispiele Englands folgend, dürften auch die übrigen Seemächte Europas demnächst Kriegsschiffe nach den brasilianischen Küsten entsenden, um die Interessen ihrer Staatsangehörigen in Brasilien gegenüber dem dort drohenden Bürgerkriege zu wahren.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 3. Januar.

— Ueber die bevorstehende Abrechnung mit Tippu-Tip, dem bekannten Araberhäuptling im Gebiete zwischen den großen Seen und dem Oberkongo, der sich mit Stanley überworfen hat und jetzt vor einem britischen Gerichtshof unter Anklage gestellt ist, wird der „Times" geschrieben: Einige Zeit, ehe Stanley aufbrach, wurde bekanntlich die Stanley-Falls-Station am oberen Kongo von den „Arabern" überfallen. Dieses waren Leute Tippu-Tipps. Darauf brachte dann der britische Konsul Holmwood in Sansibar das Abkommen mit Tippu zum Abschluß, wonach er die Leitung der Station Stanley-Falls gegen eine monatliche Entschädigung als Beamter des Kongo-Staates übernehmen sollte. Tippu begleitete Stanley auf der „Madura" von Sansibar nach dem Kongo und hatte sich verpflichtet, mehrere hundert Leute für die Nachhut, um dieselbe von Yambuya nach dem Albert-Nyanza zu geleiten, zu stellen. In der Ueberzeugung, daß Tippu sein Versprechen halten werde, brach Stanley darauf am 28. Juni 1887 von Yambuya auf. Monat auf Monat verstrich, Tippu brachte eine Entschuldigung nach der anderen vor, weshalb er seiner Verpflichtung nicht nachkam, und so mußte Major Barttelot im verschanzten Lager von Bambuya bleiben. Die Besorgniß Stanley's, seine Briefe an Major Barttelot, sein beschwerlicher Rückmarsch zur Aufsuchung der Nachhut und die traurige Kunde welche Bonny ihm in Bonalya mitzutheilen hatte, alles dieses ist noch in frischer Erinnerung. Aus den Mittheilungen Werners auf Grund von Erkundigungen an Ort und Stelle ergiebt sich, daß Tippu-Tip den grausamen Manyuemas, welche er endlich geschickt hatte, Befehl ertheilt hatte, den Major Barttelot zu tödten, falls er sie nicht nach ihrem Geschmack behandelte. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß viel von dem Unglück der Expedition direct oder indirect der Vertragsverletzung Tippu-Tips zuzuschreiben ist. Es ist eine Frage, ob es klug ist, gegen einen solchen Mann offen vorzugehen, welcher der Gesittung und der Mission in Mittelafrika unendlichen Schaden zufügen kann. Jedenfalls würde es gut sein, wenn mit ihm nach Recht und Gerechtigkeit verfahren werden könnte. Man darf nicht übersehen, daß seine Anschauung und Moral eine andere ist, als die unsere, und er sich in seinen Augen jedenfalls als gerechter und mißbrauchter Mann betrachtet. Vielleicht gelingt es ihm, sich zu rechtfertigen. Jedenfalls muß sein Proceß unparteiisch geführt werden. Tippu (Hamed bin Mohamed) ist ein angehender Fünfziger, mittelgroß und ziemlich beleibt. Er ist kein reiner Araber, sondern der Sohn eines Arabers von Zanzibar und einer Frau von Bagamoyo. Der Zanzibar-Typus zeigt sich in der abgeplatteten Nase, den hervorspringenden Lippen, der bronzefarbenen Haut und den prächtigen Zähnen. Er sieht intelligent aus, ist voller Würde und besitzt feine Manieren. Er spricht wenig, aber energisch und entschieden. Sobald das Gespräch auf Elfenbein kommt, wird er lebhaft. Gewöhnlich trägt er die Kleidung der Zanzibariten mit einem langen, grauen Ueberwurf, weiten, mit Silbersatz eingefaßten Aermeln. Er versteht den Unterschied zwischen Franzosen, Deutschen, Belgiern und Portugiesen und interessirt sich lebhaft für deren Treiben in Afrika. Vor einiger Zeit äußerte er den Wunsch, Europa zu besuchen. Im Lande der Manyuemas, zwischen Tanganyika und dem Lualaba, ist er ungemein populär. Unweit Nyangive hat er ungeheure Plantagen, auf denen Tausende von Sklaven arbeiten. Trotz seines Reichthums führt er ein spartanisches Leben. Sein Charakter ist nicht ohne edle Züge.

— Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen einen Brief aus Bagamoyo vom 12. November, welcher vor der Gefangennahme Buschiri's geschrieben ist und einige Aufschlüsse über die verzweifelte Lage enthält, in der sich Buschiri in der letzten Zeit vor seiner Gefangennahme befand. Es heißt in dem Briefe: „Die Nachrichten über Buschiri's Verbleiben sind etwas unbestimmt, so viel steht jedoch fest, daß er aus dem Innern keine Hilfe mehr zu erwarten hat. Die Masitis (nach anderer Ansicht sind die Krieger von Yombo nicht Masiti, sondern Waheheneger gewesen) bedrohen ihn mit ihrer Rache, der große Häuptling Kingo ist sein geschworener Feind, in die Länder der Massai wird er sich nicht wagen, es bleibt ihm also nur der Rückzug zur Küste, die jedoch durch unsere Stationen so gut bewacht ist, daß seine Annäherung uns schon Tage vorher bekannt wird. Die neuesten Nachrichten lauten jetzt dahin, daß Buschiri nördlich von Mandera sich aufhalte. Wahrscheinlich versuchte er vergeblich, sich seinen Freunden in Saadani anzuschließen; die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß er demnächst an irgend einem Küstenplatze einen Fluchtversuch machen wird, um mit einem Schiffe nach einem nördlicheren Platze zu entkommen. Die früher beabsichtigte Anlage einer Station mit Fort in Saadani ist endgiltig aufgegeben worden, dagegen soll der Küstenplatz Mkwaya eine befestigte Station erhalten. In Mpwapwa sind die Offiziere Chef Rochus Schinia und v. Medem mit circa 100 Mann zurückgeblieben, um eine befestigte Station zum Schutz der Karavanenstraße anzulegen; der Bau der Festungswerke ist beinahe vollendet, und so ist denn das erste Bollwerk der Deutschen im Innern Afrikas bald vollendet. An der Küste nimmt der Handel einen erfreulichen Aufschwung."

— Neue Kämpfe in Deutsch-Ostafrika, die schon vor einigen Tagen angekündigt wurden, haben nach neueren Meldungen aus Zanzibar über London bei Pangani stattgefunden. Die Deutschen sollen nach einem blutigen Gefecht die Aufständischen geschlagen und zerstreut haben. (Siehe auch unter London.)

— In Worms haben die Lederwerke von Doerr und Reinbach anläßlich ihres 50jährigen Bestehens am 1. Januar 100,000 M. zur Erbauung von Arbeiterwohnhäusern und 20,000 M. für Aufbesserung der Krankengelder ausgesetzt.

— Eine Verlängerung der einstündigen Mittagspause der Arbeiter auf anderthalb Stunden ersucht der Landrath von Hymmen in Hagen die Ortsbehörden bei den Arbeitgebern anzuregen, welche eine größere Anzahl von Arbeitern beschäftigen. Die Anregung, so heißt es in der Verfügung, sei erfolgt auf Anlaß des Regierungspräsidenten nach dem Vorgehen der Baugewerksinnung zu Bochum. In Bochum habe sich die Einrichtung bewährt.

— Der Reichsanzeiger publicirt das Inkrafttreten des Gesetzes betr. die Alters- und Invalidenversorgung.

— Wie erinnerlich, war man im Reichs-Justizamt seit längerer Zeit mit der Sichtung und Ordnung der überaus zahlreichen Gutachten zum bürgerlichen Gesetzbuch beschäftigt, welche theils von der Regierung eingefordert, theils derselben übersandt oder in öffentlichen Blättern erschienen waren.

— Auf sämmtlichen oberschlesischen Gruben sind am 1. Januar Preiserhöhungen eingetreten, welche 2 bis 5 Pfg. für 50 Kilo betragen.

— Stadtsyndikus Eberty hat sich bereit erklärt, zur bevorstehenden Reichstagswahl wiederum als Candidat der Freisinnigen im Kreise Waldenburg in Schlesien aufzutreten.

— Ebenso wie die Behörden im Saar- und Ruhrgebiet hat jetzt auch der Regierungspräsident von Breslau in einer Verfügung an die Ortsbehörden auf die Reichsgerichtsentscheidung hingewiesen, nach welcher die öffentliche Aufforderung zum Ausstand strafbar ist.

— In Brandenburg a. d. H. hat die Polizei sämmtliche Fachvereine, mit Ausnahme desjenigen der Tuchmacher, aufgelöst und zwar auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850, dem zufolge Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, nicht mit einander in Verbindung treten dürfen.

— Aus Jena wird mitgetheilt, daß auch die Verwaltung der Saaleisenbahn ihren sämmtlichen Beamten in Berücksichtigung der theuren Lebensmittelpreise einmalige Gehaltszulagen gewährt.

— In nächster Zeit, spätestens zu Ostern, dürfte, nach der „Wes. Ztg.", eine wesentliche Aenderung in der Stellung der höheren katholischen Militärgeistlichen eintreten und eine Gleichstellung mit den evangelischen Militärgeistlichen erfolgen.

— In der gestrigen Berliner Stadtverordneten-Versammlung fand die Neuwahl des Bureaus statt; der Vorsteher Dr. Stryck und dessen Stellvertreter Dr. Langerhans wurden wiedergewählt.

— Dem Professor, Wirklichen Geh. Ober-Justizrath Dr. von Gneist ist, wie die „National-Zeitung" berichtet, der großherrlich türkische Medschidje-Orden erster Klasse verliehen worden. Professor von Gneist hatte bekanntlich den Schiedsrichter in der Angelegenheit der türkischen Bahnen mit dem Baron Hirsch gespielt.

* **Jena**, 3. Jan. Der Kirchenhistoriker, Wirkliche Geheime Rath Carl August von Hase, ordentlicher Professor an der hiesigen Universität, ist heute gestorben.

* **Breslau**, 3. Jan. In der dem Grafen Ballestrem gehörenden „Wolfganggrube" in Ruda (Oberschlesien) ist, wie die „Breslauer Zeitung" erfährt, ein Streik ausgebrochen.

* **Leipzig**, 1. Jan. In dem kürzlich hierselbst gegründeten Freidenkerverein „Humboldt" hatte ein Student Namens May einen Cyclus von Vorträgen über die griechische Philosophie begonnen. Auf Veranlassung des Universitätsgerichts ist Herrn May die fernere Abhaltung dieser Vorträge verboten worden. Der Gemaßregelte hat eine Beschwerdeschrift an das Kultusministerium abgeschickt.

* **Ratibor**, 31. Dez. Der Erbprinz von Ratibor, welcher bei den bevorstehenden Reichstagswahlen im Kreise Ratibor zu kandidiren beabsichtigt, hat sich der „Neißer Ztg." zufolge an ein sehr geachtetes einflußreiches Mitglied des katholischen Klerus mit der Bitte gewandt, seine Kandidatur zu unterstützen. Der Erbprinz soll bei dieser Gelegenheit erklärt haben, er könne zwar der Centrumsfraktion nicht beitreten, werde aber im Falle seiner Wahl in allen kirchlichen Fragen mit dem Centrum stimmen. Sollte er aber in irgend einem Falle das nicht thun können, so werde er sich bei einem von ihm namentlich bezeichneten hohen Herrn Raths erholen. Der Erbprinz, welcher diesen Schritt, wie er sagte, that, weil er nicht Neigung habe, eine aussichtslose Kandidatur anzunehmen und durch diese Anfrage ins Klare zu kommen hoffte, ist nach der „Neiß. Ztg." mit seiner Werbung abgewiesen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. Jan. In Betreff des von der serbischen Regierung aufzunehmenden neuen Anlehens verlautet von zuverlässiger Seite, daß mit der Gruppe Hoskier und Co.-Serbische Nationalbank der Präliminarvertrag vorbehaltlich der Genehmigung durch die Skupschtina abgeschlossen ist. Von dem Anlehen, welches 26,6 Millionen Frcs. nominal beträgt und zur Ablösung des Eisenbahnbetriebes, sowie zur Bestreitung neuer Bahninvestitionen bestimmt ist, haben die Hoskier-Gruppe fest 20 Millionen und die Serbische Nationalbank 5 Millionen übernommen; für den Rest hat sich die Hoskier-Gruppe das Optionsrecht auf einen Monat vorbehalten. — Fürst Karl Auersperg, einst Präsident des Bürgerministeriums, ein Führer des deutsch-böhmischen Adels, liegt in Prag lebensgefährlich krank darnieder, nachdem er sich — ein siebzigjähriger Greis — einer Steinoperation unterzogen hatte.

Frankreich. Paris, 3. Jan. Nach weiteren Nachrichten sind die Passagiere des Dampfers „Persia," welcher bei der Mündung des Tavignano an der korsischen Küste gescheitert war, sämmtlich gerettet. — Am 27. d. M., dem Jahrestage der Wahl Boulangers, wird von seinen Parteigängern ein großes Banket am See Saint Fargeau bei Paris abgehalten, bei welchem ein neues Manifest des Generals an das französische Volk verlesen werden soll. Boulanger candidirt von Neuem in Clignancourt, einem Vororte von Paris, auch die anderen boulangistischen Deputirten treten bei Einzelwahlen der für ungiltig erklärten Cadidaten wieder auf. — Hier fand heute eine Unterredung mit Eiffel über den Bau einer Brücke zwischen England und Frankreich statt. Technisch sei die Ausführung vielleicht möglich, meint Eiffel, allein die Seemächte werden niemals die Errichtung von 26 kleinen Inseln da gestatten, wo so viele Schiffe fahren, als Wagen auf den Pariser Boulevards. Die Mächte würden viel ausgeben, um diese Inselchen, wenn solche bereits beständen, zu zerstören, besonders Norwegen wäre schlecht gestimmt, weil seine Segler, mit Holz beladen, an den Inselchen zerschellen würden.

England. London, 3. Jan. Das englische Kanalgeschwader kam gestern von Arosa-Bay in Gibraltar an und wird dort zehn Tage bleiben. — Der „Times" meldet aus Zanzibar ein Telegramm, daß Stanley in Mombassa enthusiastisch empfangen wurde. Der englische Generalkonsul überreichte ihm, beauftragt vom Sultan von Zanzibar, einen Orden und einen Diamantstern. Stanley besuchte Freretown, eine Missionsstation und inspizirte die Eisenbahnanlage. Er fuhr gestern mit fünf seiner Offiziere an Bord der „Katoria" über Aden nach Suez. — Gerüchte sind in Umlauf, daß die Deutschen bei Pangani nach blutigem Gefecht die Insurgenten geschlagen und zerstreut haben. — Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft sandte eine aus arabischen Truppen bestehende Streitmacht ab, um den Witu-Häuptling aus dem von ihm besetzt gehaltenen englischen Gebiete zu vertreiben. Die deutschen Behörden haben dem unter ihrem Schutz stehenden Häuptling den Rath ertheilt, das Gebiet ruhig zu räumen. Wenn diese Angelegenheit erledigt ist, beabsichtigt Mackenzie, einen Theil der Streitkräfte den Fluß Tana hinauf zu senden, um die dort hergestellten britischen Stationen zu verstärken, sowie auch um die Wahrheit bezüglich des Schicksals des Dr. Peters zu ermitteln und irgend welche Hinterbliebene seiner Expedition zu retten.

Dänemark. Kopenhagen, 3. Januar. Amtlicher Mittheilung zufolge wird das Folkething aufgelöst, da eine Beendigung der Budgetberathungen bis zum Ablauf der am 28. d. M. zu Ende gehenden Legislaturperiode unausführbar erscheint. Die Vornahme der Neuwahlen ist für den 21. Januar anberaumt.

Rußland. Petersburg, 3. Jan. Die Massakrirung administrativ Verbannter in Jakutsk geschah, weil unter denselben eine nihilistische Geheimdruckerei entdeckt worden war. Bei Aufhebung derselben entstand ein Kampf.

Belgien. Brüssel, 3. Jan. Die Lage in Charleroi ist unverändert, dagegen hat der Ausstand im Borinage begonnen, wo 2000 Bergleute auf den Zechen zu Produits fehlen. In Folge eines Unfalls (zwei Arbeiter verunglückten durch Zusammensturz) wurde die Arbeit auf der Zeche Boule theilweise eingestellt. Aus Seraing werden Versuche gewaltsamer Arbeitsstörung gemeldet. Der Bürgermeister erließ ein warnendes Manifest. — Der Kongo-Regierung ist ein Telegramm zugegangen, wonach der Generalgouverneur des Kongostaates, Janssen, am 10. Dezember nach Leopoldville zurückkehrte, nachdem er den Lomani aufwärts gefahren war und die Schiffbarkeit dieses Nebenflusses des Kongo bis zu den Stromfällen festgestellt hatte. Die Lage am oberen Kongo ist eine vorzügliche. Generalgouverneur Janssen ist nunmehr nach dem Kassai abgereist.

Lüttich, 3. Jan. Der Streik in dem Kohlenbecken von Seraing ist in der Abnahme, die Zahl der Streikenden hat sich vermindert, in den auf dem linken Ufer der Maas gelegenen Kohlengruben wird voll gearbeitet.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 3. Jan. Der Kaiser ist heute Mittag nach Trachenberg in Schlesien abgereist, um daselbst einer Einladung des Fürsten Hatzfeld-Trachenberg zur Theilnahme an Jagden zu entsprechen. Die Rückkehr desselben dürfte in der Nacht zum Sonntag erfolgen. — Der Kaiser hat aus Anlaß des jüngsten

Festes mehreren Herren aus seiner nächsten Umgebung prachtvolle Geschenke gemacht: insbesondere hat er den Generalfeldmarschall Grafen Moltke durch Uebersendung einer kostbaren goldenen Dose erfreut, welche auf dem Deckel ein vorzüglich gelungenes Bild der Kaiserin aufweist. Auch die Kaiserin Augusta hat den Feldmarschall mit einem Andenken ausgezeichnet.

— Wie der „Magd. Z." aus Barby gemeldet wird, wird der Kaiser am 6. Januar mit kleinem Gefolge auf Einladung des Amtsraths v. Dietze nach Barby kommen und an der großen Jagd theilnehmen.

— Prinz Heinrich von Preußen, der auf der „Irene" inzwischen in Port Said eingetroffen ist, hat sich, wie über Athen gemeldet wird, während seines Aufenthaltes auf der Insel Korfu auch sehr eifrig dem Vergnügen der Jagd hingegeben. Er fuhr dazu stets nach der Küste von Epirus hinüber und hier begegnete ihm einmal ein Unfall, der sehr verhängnißvolle Folgen hätte nach sich ziehen können. An einer abschüssigen Stelle eines Abhangs that der Prinz einen Fehltritt und stürzte zu Boden. Dabei entluden sich beide Läufe seines Jagdgewehrs und eine Kugel traf einen hinter dem Prinzen gehenden griechischen Herrn. Zum Glück stellte sich die Verwundung nur als ein leichter Streifschuß heraus, der weiter keine nachtheiligen Folgen für den Getroffenen gehabt hat.

Armee und Flotte.

— Die mit dem 1. April d. J. bevorstehende Neu-Eintheilung des deutschen Heeres wird in der fortlaufenden Nummerirung der Truppenverbände zu weiteren Abweichungen von der altpreußischen Norm führen. Das 15. Armeecorps wird eine 30. (bisherige 33.) und eine 31. Division zählen. Beim 16. Armeecorps aber finden wir die 33. Division mit der 65. Infanteriebrigade (neu) und der 66. (bisher 59.) Infanteriebrigade, sodann die 34. Division aus lediglich der 67. Infanteriebrigade (bisherige 60. Infanteriebrigade mit einem dritten Regiment), die 68. Infanteriebrigade fehlt zunächst in der Folge. Der 34. Division wird die bairische Besatzungsbrigade attachirt. Das 17. Armeecorps wird die 35. Division (69. und 70. Infanteriebrigade) und 36. Division (71. und 72. Infanteriebrigade) zählen. Die Cavallerie-Brigaden führen die Nummern der Divisionen; bei der 1. Division (1. Armeecorps) tritt noch eine 37. Cavalleriebrigade zu der 1. Cavalleriebrigade. Die beiden neuen Feldartillerie-Brigaden führen die Nummern ihrer Armeecorps 16 und 17. Die fünf neuen Infanterie-Regimenter haben die Nummern 140 bis 144; davon gehören das 140. zum 2. Armeecorps, das 141. zum 17., das 142 zum 14., das 143. zum 15., das 144. zum 16. Armeecorps. Die vier neuen Feldartillerie-Regimenter haben die Nummern 33 bis 36; davon gehören das 33. und 34. zum 16., das 35. und 36. zum 17. Armeecorps. Das bereits bestehende 16. Pionierbataillon tritt zum 16. Armeecorps. Wie bekannt, fallen das 17. Pionierbataillon, sowie das 16. und 17. Trainbataillon aus. Die 33. und 34. Division stehen in Metz, die 35. in Graudenz, die 36. in Danzig. Die 65. Infanteriebrigade erhält ihren dauernden Standort in Mörchingen, die 72. in Dt. Eylau, die 37. Cavalleriebrigade in Insterburg.

* **Perleberg.** Die Verlegung der hiesigen Ulanen ist nunmehr bestimmt zum 1. April zu erwarten. Das 11. Ulanenregiment kommt zum neu zu bildenden Armeecorps nach Lothringen; Garnisonort dürfte Saarburg werden.

* **Berlin,** 3. Jan. S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig" (Flaggschiff des Kreuzergeschwaders), Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, mit dem Geschwaderchef Kontre-Admiral Deinhard an Bord, hat am 3. Januar cr. die Reise von Port Said nach Aden fortgesetzt. — Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser" (Flaggschiff), „Deutschland", „Friedrich der Große" und „Preußen", Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann, ist am 3. Januar in Corfu angekommen und beabsichtigt am 16. Januar cr. nach Smyrna in See zu gehen.

Kirche und Schule.

— Ein ganz eigenthümlicher Modus der Predigerwahl besteht in der St. Georgen-Gemeinde zu Berlin. Unter drei Geistlichen, welche der Magistrat als Patron vorschlägt, wählt die Gemeinde, aber nicht nur die Gemeindeorgane, sondern alle selbstständigen Glieder der Gemeinde ohne Ansehen der Person, auch die Frauen haben ein Stimmrecht, woraus manche Mißstände unter gewissen Verhältnissen sich ergeben können. Da dieser Wahlmodus auf uralten Bestimmungen beruht, so hat sich die Kirchenbehörde trotz der Wünsche der Gemeindeorgane bisher noch nicht veranlaßt gesehen, denselben zu ändern.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 3. Jan. Im 3. Quartal des Etatsjahres 1889—90 beträgt die Gesammtbrutto-Einnahme von Hafengeldern bei dem hiesigen Haupt-Zollamte 52,551 Mk. 15 Pfg. und bei der Zollabfertigungsstelle am Hafenkanal in Neufahrwasser 13.160 Mk. 45 Pfg. zusammen 65,711 Mk. 60 Pfg., wovon 1/11 Antheil mit 5973 Mk. 78 Pfg. der hiesigen Kämmerei-Kasse für die Stadtgemeinde gezahlt wird.

S. **Pr. Stargard,** 3. Jan. Das unweit der Stadt Pr. Stargard belegene, 3900 Morgen große Rittergut Gr. Jablau, welches früher dem sog. „Polenkönig", Herrn v. Jaczkowski, jetzt Herrn Grunert gehört, wird von letzterem zu parcelliren beabsichtigt. Gr. Jablau ist eines der schönsten Güter des Kreises und hat einen vorzüglichen Boden.

)§(**Pelplin,** 3. Jan. Die Influenza hat auch hier ihren Einzug gehalten, glücklicherweise sind bis jetzt wenige und leichte Fälle vorgekommen, schlimmer ist es in der Ortschaft Raikau, wo fast in jedem Hause ein Kranker aufzufinden ist. — In Bobau fand am 29. v. Mts. eine polnische Wählerversammlung statt, an welcher außer 200 Wahlinteressenten auch der bisherige Reichstagsabgeordnete Rittergutsbesitzer von Kalkstein-Klonowken und der als neuer Kandidat aufgestellte Herr v. Koßowski-Gajewo, theilnahmen. — Der Prälat und Domherr Klingenberg wird am 18. Februar d. J. sein 50jähriges Priesterjubiläum begehen.

* **Frauenburg,** 1. Jan. Der Herr Bischof hat den Herrn Domherrn Dr. Kolberg zu seinem Generalvikar und den Herrn Domherrn Dr. Ritzke zum geistlichen Rath ernannt.

* **Mohrungen,** 3. Jan. Einen eigenartigen Genuß hat uns Neujahr gebracht: Die Vorstellungen einer aus 4 (!) Mitgliedern bestehenden Theatergesellschaft.

* **Garnsee,** 2. Jan. Heute Nacht wurde das Gehöft des Besitzers Block in Garnseedorf ein Raub der Flammen. Da Alles in festem Schlafe lag, konnte das Feuer sich ungehindert über alle Gebäude verbreiten. Sämmtliches Personal konnte nur mit großer Mühe das nackte Leben retten. Der Besitzer B. selbst trug solche schwere Brandwunden davon, daß er sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Zustand ist höchst bedenklich und man zweifelt fast an seinem Aufkommen. Es wurden sämmtliche Gebäude, zwei Kühe, ein Pferd und eine Menge Federvieh, sowie sämmtliche Futtervorräthe und das ganze Getreide der letzten Ernte vernichtet.

* **Marienwerder,** 3. Jan. Ein bei dem Gutsbesitzer Herrn Ohl in Kl. Grabau beschäftigter Arbeiter, welcher vor einigen Tagen die Dreschmaschine in Bewegung gesetzt hatte, ohne von den vorhandenen Schutzvorrichtungen Gebrauch zu machen, wurde von dem Getriebe erfaßt und getödtet, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

* **Königsberg,** 3. Jan. Gestern feierte die hiesige Buchhandlung von Wilh. Koch das Fest des 100jährigen Bestehens, wozu der Börsenverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig eine große vorzüglich ausgestattete Adresse übersandte. — Nach Mittheilung der hiesigen Militär-Roßärzte ist bereits vor dem Ausbruch der Influenza in der hiesigen Bevölkerung die gleichnamige Krankheit unter den Pferden aufgetreten. Die Krankheit hat dermaßen um sich gegriffen, daß fast kein Pferdestall verschont geblieben ist. Auch unter den hiesigen Militärpferden ist die Influenza trotz größter Vorsicht dermaßen rapide aufgetreten, wie solches, mit Ausnahme der in zweijährigen Zwischenräumen unter den Kürassierpferden vorgekommenen Influenz-Erkrankungen, schon seit lange nicht zu constatiren war; denn die Feldartillerie-Pferde sind seit 1884 verschont geblieben und das Trainbataillon, bei welchem jetzt zahlreiche Erkrankungen der Pferde vorgekommen sind, hatte die Influenza schon seit undenklichen Zeiten nicht zu verzeichnen. Die Zahl der Todesfälle unter den Militärpferden als Folge von Influenza betrug 4 pCt.

* **Gollub,** 2. Jan. Vor den Feiertagen war eine hochbetagte Frau aus Schönsee zu ihrem Verwandten, dem Bäckermeister M. nach Dobrczyn in Rußland zum Besuch gekommen, und begab sich mit eingebündeltem Mehl und Wurst wieder nach ihrer Heimath. Auf dem hiesigen Nebenzollamte mußte sie sich der Grenzzollrevision unterwerfen, darüber erschrak sie derart, daß sie vom Herzschlage getroffen todt zu Boden sank.

* **Posen,** 2. Jan. Einen jähen Tod fand am 30. Dezember der hiesige Realgymnasial-Oberlehrer Dr. v. Studniarski bei seinem Schwager in Grabianowo. Er hatte sich Abends ins Bett gelegt und las beim Scheine zweier Kerzen noch Zeitungen; hierüber schlief er ein, die Zeitungen und dadurch die Betten geriethen in Brand und Herr v. St. erstickte an dem Rauche. (G.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

5. Januar: **Kalt, bedeckt, trübe, vielfach Nebel, Niederschläge, mäßiger Wind.**

6. Januar: **Kalt, bedeckt, trübe, Nebel oder Nebeldunst, Luftbewegung meist schwach.**

7. Januar: **Frost, bedeckt, meist trübe, vielfach Nebel, schwacher bis mäßiger Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 4. Januar.

* [**Stadtverordneten-Versammlung.**] In der gestrigen Sitzung des Collegiums wurden die neugewählten Mitglieder desselben an Stelle des durch Krankheit verhinderten Herrn Oberbürgermeister Elditt durch Herrn Bürgermeister Moeller in ihr Amt eingeführt. In seiner Ansprache wies Herr Bürgermeister Moeller darauf hin, daß die in die Stadtverordnetenversammlung neu eintretenden Herren sich einer sehr ungünstigen Finanzlage der Commune gegenüber finden würden, die hauptsächlich durch die verhängnißvolle Katastrophe des Jahres 1888 verschärft sei. Die Herren werden daher mit doppeltem Eifer ihres Amtes walten müssen, zu dem sie durch das Vertrauen ihrer Mitbürger berufen worden seien. Herr Bürgermeister Moeller hieß die neuen Mitglieder hierauf willkommen und verpflichtete sie durch Handschlag auf ihr Amt. Die neu eingeführten Mitglieder sind die Herren Prof. Nagel, Kaufleute S. Ochs, Löwenstein und G. Ehrlich, Rechtsanwalt Schulze und Bankcontroleur Reiß. Der Stadtverordnetenvorsteher, Herr Dr. Jacobi, bewillkommnete diese Herren ebenfalls, indem er sie gleichzeitig auf die Städteordnung und das Zuständigkeitsgesetz vom Jahre 1883 aufmerksam machte und den Wunsch aussprach, auch die Sitzungen der Abtheilungen regelmäßig zu besuchen, da dieselben meistens für das Schicksal der einzelnen Vorlagen im Plenum entscheidend seien. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 46 Mitgliedern, von denen im Laufe der Versammlung ein Mitglied abging und ein anderes hinzukam. Aus der Wahl des Büreaus gingen mit großen Majoritäten wieder die früheren Mitglieder hervor, nämlich die Herren Dr. Jacobi als Vorsteher, Rechtsanwalt Horn als dessen Stellvertreter, Kaufmann Albert Reimer als Schriftführer und Dr. Bleyer als dessen Stellvertreter. Wir bemerken hierzu, daß Herr Dr. Jacobi mit dem Schluß des vorigen Jahres bereits 25 Jahre dem Büreau der Stadtverordneten angehört hat. Die wiedergewählten Herren nahmen die auf sie gefallenen Wahlen dankend an. Herr Dr. Jacobi betonte, daß er durch unparteiische Handhabung der Geschäfte das Vertrauen der Versammlung zu rechtfertigen suchen werde. Nach Genehmigung der vorjährigen Geschäftsordnung wurde zur Bildung der einzelnen Abtheilungen geschritten. Zu Vorsitzenden bezugsweise Stellvertretern der einzelnen Abtheilungen wurden folgende Herren gewählt: 1) Abtheilung Rechtsanwalt Horn und Apotheker Rehefeld, 2) Abtheilung Maurermeister Hoburg und Hermann, 3) Abtheilung Prediger Harder und Dr. Laudon, 4) Abtheilung Rentier Breitenfeld und Kaufmann Albert Büttner. — Hierauf wurde Herr Kaufmann Frentzel zum Mitgliede der Schuldeputation wiedergewählt und dem Antrage des Magistrats, die Weideverwalterstelle in Kerbshorst mit dem Bauunternehmer und Eigenthümer Preuß in Aschbuden zu besetzen, zugestimmt. Das zu verwaltende Land umfaßt 3 culmische Hufen und als Entschädigung hierfür hat der Verwalter die Nutznießung von 5 Morgen. Es hatten sich über 90 Bewerber zu dieser Verwalterstelle gemeldet. Zum Schluß gelangt noch eine Petition des Eigenthümers Stegmann und der Wittwe Moldenhauer auf Reparatur einer Drumme in der Gr. Lastadienstraße zur Kenntniß, zu deren Instandsetzung die Firma D. Wieler verpflichtet sein soll. Da nach den Mittheilungen des Herrn Stadtbaurath Acten, aus denen diese Verpflichtung der Firma D. Wieler hervorgeht, bisher nicht vorgefunden sind, so wird zur Beschleunigung der Sache die Petition dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen.

* [**Kaufmännischer Verein.**] Die erste Versammlung in diesem Jahre findet am 7. d. M. statt. Ein Vortrag wird nicht gehalten, dagegen wird die Kapelle des Herrn Pelz concertiren.

* [**Stadttheater.**] „Viel Geschrei und wenig Wolle" können wir von der gestrigen Erstaufführung der Novität „Madame Bonivard" von den Herren Alexander Bisson und Antony Mars zwar nicht sagen, ebensowenig aber auch uns ohne weiteres den überaus lobenden Aeußerungen der Berliner Presse über das Stück anschließen, die Herr Direktor Mauthner veröffentlicht hat. Die Besetzung der Rollen im Wallnertheater und hier ist denn doch noch etwas Anderes. Gelacht wurde allerdings auch hier und die Heiterkeit wäre sicherlich noch viel größer gewesen, wenn die Darsteller sich im allgemeinen — auf das Besondere kommen wir noch zurück — einer größeren Decenz befleißigt hätten und die Besetzung der Rollen in etwas anderer Weise erfolgt wäre. Das Stück beginnt mit den üblichen Klagen des Componisten Duval, in dessen Frau, Diane, sich sein Freund Champeaux verliebt hat, über seine Schwiegermutter, Madame Bonivard. Champeaux begiebt sich, um den ehelichen Frieden nicht zu stören, auf Reisen. Bald darauf kommt es zwischen Duval und Madame Bonivard zu einem Streit, in dem ein seiner Schwiegermutter zugedachter Schlag Duval's seine Frau trifft, was die Einleitung einer Ehescheidungsklage zur Folge hat. Nach zwei Jahren finden wir Duval zum zweiten Male verheirathet und zwar besitzt seine Frau nur noch einen auf Reisen befindlichen Vater. Da kommt dieser von seinen Reisen zurück, verheirathet mit der ersten Frau seines jetzigen Schwiegersohns. Das so entstandene verwandtschaftliche Chaos führt zu einer Reihe höchst komischer Situationen und Mißverständnisse, die den inzwischen von der Reise heimgekehrten Champeaux selbst an dem Verstande seines Freundes Duval zweifeln lassen. Um seine erste Frau und Madame Bonivard aus dem Hause zu bringen, beschließt Duval zwischen Letzterer und deren gegenwärtigem Schwiegersohn einen Streit zu provociren, der wie in seinem Fall die Trennung der Ehe herbeiführen soll. Der Plan gelingt, da Madame Bonivard selbst darauf lossteuert, ihre Tochter mit Champeaux zu vereinigen. So viel von der Handlung. Der Darstellung der Madame Bonivard zeigte Elsa Sauer sich gewachsen. Die etwas hinfällige Grazie der gealterten Balleteuse und die Zornesausbrüche der herrschsüchtigen Schwiegermutter kamen recht gut zum Ausdruck; eine Beeinträchtigung erfuhr die Darstellung der Titelrolle nur durch die im ersten Akt zu schnelle und in den Zankscenen zu laute Sprache. Die letzte Bemerkung müssen wir auch an Paul Körner's Duval knüpfen, der im übrigen aber recht gut gespielt wurde. Den richtigen Aufwand an Stimmmitteln machte Max Germann (Bourganeuf). Diese Rolle ist für den genannten Darsteller überhaupt sehr passend. Henny Hocke (Gabrielle), Willy Schölermann (Champeaux) und Hans Calm (Corbulon)

Feuilleton.

* Zu dem bereits gemeldeten Brande des **Umberto-Theaters** in **Florenz** schreibt man aus Rom: Der Brand brach gegen ein Uhr Nachts aus, und zwar auf der Bühne, wo einer der Theaterbediensteten im Begriff war, die Gasflammen anzuzünden, wobei er einem Vorhang zu nahe kam. Im Nu stand der ganze Bühnenraum in Flammen, und nach kaum einer halben Stunde — während deren allerdings die Feuerwehr an Ort und Stelle anlangte — war das ganze Gebäude ein Feuermeer. Ein Wunder war es zu nennen, daß sich mehrere im Hause anwesende Balleteusen, wie auch der Balletmeister Ricci noch durch ein Fenster zu retten vermochten. Am Abend des Brandunglücks sollte das Ballet Amor zur Aufführung kommen, dessen ganze Ausstattung im Werthe von 75,000 Fr. verbrannte. Nicht weniger als 700 Personen sind in Folge des Brandes um ihr Brod gekommen. Heute ist das einst so stolze Theater nur noch ein öder Schutthaufen, aus dem sich merkwürdiger Weise allein die Büste König Umbertos — die am Eingang zum Parterre stand — unversehrt erhebt. Der Impresario Borrachi, der bei dem Brande sein ganzes Vermögen verloren hat, ist wahnsinnig geworden und konnte nur mit Mühe vom Selbstmord abgehalten werden.

* **New-York,** 31. Dez. Die Feuerwehr von Havana veranstaltete kürzlich eine Wohlthätigkeitsvorstellung. Es war ein hölzernes Gebäude gezimmert worden, das ein brennendes Haus darstellen sollte. Das Holzwerk stand in vollen Flammen, die Feuerleute hatten schon Leitern und Schläuche angesetzt, als plötzlich das Wasser ausblieb. Einige Feuerleute erlitten schwere Verletzungen, andere mußten von der Höhe herabspringen und brachen Arme und Beine. Im Ganzen erlitten 23 Feuerleute Brand- und andere Wunden und 3 sind seitdem gestorben. — Die große Gefahr, welche mit den **elektrischen Leitungen** verknüpft ist, sobald dieselben nicht genügend gesichert sind, wird wieder durch einschlägige Meldungen erwiesen, die uns durch ein Kabeltelegramm aus Newyork übermittelt worden sind. Hiernach hat dort ein gebrochener elektrischer Leitungsdraht, der über der Straße lag, mehrfache Unfälle herbeigeführt. Vier Personen fielen betäubt nieder und erlitten zum Theil schwere Verletzungen, ein Pferd fiel todt nieder. — Die Station der Edison-Gesellschaft in der unteren Stadt, welche 18,000 Lampen versorgte, ist gänzlich niedergebrannt. Das Feuer entstand durch den elektrischen Strom in einem gebrochenen Leitungsdraht.

* Das **Revolverattentat** auf den **Professor Forstmann** in Helsingfors, von welchem wir vor einiger Zeit berichtet haben, ist Gegenstand gerichtlicher Untersuchung gewesen. Der Attentäter, Gymnasiallehrer Churberg, erklärte vor Gericht, daß er mit voller Ueberlegung dem Professor auf offener Straße gegenübergetreten sei, um ihn zu tödten, er habe sein Ziel mit einem Schuß zu erreichen gehofft, aber nachdem er nicht getroffen habe, noch weitere fünf Schüsse auf sein Opfer mit voller Besinnung abgegeben. Er verbitte sich alle Versuche, ihn für geisteskrank zu erklären; der „öffentlichen Moral" möge es genügen, zu wissen, daß er in schwerster Weise von Professor Forsmann beleidigt worden sei. Einzelheiten zu seiner Rechtfertigung anzugeben, sei er nicht in der Lage. Professor Forsmann, der von mehreren Kugeln getroffen wurde, schwebt noch in Lebensgefahr.

* **Brüssel,** 2. Jan. Ueber den Brand des Schlosses Laeken liegen noch folgende Nachrichten vor: Schloß Laeken ist nur noch ein Trümmerhaufen. Alle seine wunderbaren Kunstschätze, allein für 2 Millionen Gobelins, die Bibliothek Napoleons I., die Bildergalerie mit Van Dycks berühmten Werken, die ganze Toilette und die Schmucksachen der Königin sind verbrannt. Die Königin hat alles, außer was sie trug, verloren. Das Schloß ist **nicht versichert,** der Verlust beträgt **viele Millionen.** Die Feuerwehr traf eine Stunde zu spät ein. In dem Schlosse verbrannte eine 52jährige Dienerin. Sie war eben pensionirt und sollte eigentlich schon zwei Tage vor dem Brande abreisen. Der Brand ist durch die Feuerung entstanden, die seit kurzem unterhalten wurde, um zur Pflege erkrankter Pferde in den königlichen Stallungen größere Mengen warmen Wassers zu schaffen. Die unheilvolle Ausdehnung des Großfeuers wird dadurch erklärt, daß die Schloß-Grenadier-Wache zuerst glaubte, des Feuers allein Herr werden zu können; indeß war die Wach-Abtheilung, die stets einen Monat verbleibt, erst seit dem Vorabend im Dienst und noch nicht mit den vorhandenen beiden Schloßpumpen für den Löschdienst vertraut. Jene Feuerungsanlage befand sich im Keller unter dem sogenannten Kabinet des Erzherzogs Rudolph. Die Thatsache, daß das Schloß mit überreicher Holzanwendung aufgeführt war, sowie der Nordwind begünstigten die Feuersbrunst. Das Schloß, wie ein großer Theil der Möbel, gehörten dem Staat und waren nicht versichert. Mehrere Feuerwehrleute sind verwundet. Als der König gegen vier Uhr noch in Generals-Uniform eintraf und den Brandplatz mit seinem Gefolge umschritten hatte, befahl er, zur Rettung der Schätze kein Menschenleben zu wagen. Das Silberzeug, das auf zwei Millionen geschätzt wird, und der Schreibtisch, auf welchem Napoleon I. Rußland den Krieg erklärte, wurden gerettet.

* **Gladstone unter dem Mistelzweig.** In England herrscht, wie bekannt, um die Weihnachtszeit der alte Brauch, Mistelzweige mit rothen Beeren aufzuhängen, und Jedermann, der unter den Mistelzweig tritt, ob Lady oder Gentleman, muß sich aus dem Banne mit einem Kusse lösen. In diesem Jahre nun, als der alte Gladstone den Wohlthätigkeitsbazar der Lady Mulgrave besuchte, fing ihn plötzlich eine Anzahl reizender junger Damen unter einem heimtückisch angebrachten Mistelzweig und verlangte eine Lösung, und zwar stellte man dem alten Herrn frei, die nöthigen Küsse in courantere Münze, Gold, umzusetzen. „Meine Damen," erwiderte der alte Herr, „es war Ihr Recht mich zu fangen — es ist mein Recht mich loszulösen — Jeder wird auf seine Façon selig." Und er begann die Schönen der Reihe nach zu küssen. Hinterher berechneten ihm die Verkäuferinnen den Kuß stückweis mit einem Pfund Sterling, welche Summe er auch mit vergnügtem Schmunzeln bezahlte. Lady Gladstone, welche lächelnd der Scene beigewohnt hatte, bemerkte, nach ihrer Berechnung wären die Küsse ihres Gatten überhaupt unbezahlbar.

* Wie aus dem **Riesengebirge,** 2. Januar, geschrieben wird, haben dort während der Feiertage zwei Herren aus Reichenberg i. B. einen Aufstieg durch die Kesselgruben nach der Kesselkoppe unternommen, eine Bergtour, die während des Winters bisher noch Niemand unternommen hat und auch zur Sommerszeit wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gefürchtet ist. Der Aufstieg ist unter unsäglichen Mühen gelungen und die Herren haben auf dem Gebirgskamm bei 10 Grad Wärme das herrlichste Wetter angetroffen. Einer der Herren, der noch aus dem vergangenen Winter wegen seiner tollkühnen Bergbesteigungen bekannt ist, hat dann in Begleitung eines Führers den nicht minder gefahrvollen Abstieg über die steilen Wände der Schneegruben nach Schlesien unternommen und sich sodann der Schneekoppe zugewandt, wo er an den Wänden des Riesen- und Melzergrundes emporklimmen will.

* **Guben,** 31. Dez. Dieser Tage vergnügte sich ein hiesiger Einwohner damit, mit einem aus dem letzten Kriege stammenden Chassepotgewehr „Griffe zu klopfen", ohne zu ahnen, daß in dem Gewehr noch eine scharfe Patrone steckte. Plötzlich entlud sich das Gewehr, und die Kugel fuhr dem Manne in den Kopf, so daß das Leben des Verunglückten in höchster Gefahr schwebt.

* Eine **Brücke über den Bosporus** zu erbauen, haben sich nach einer Meldung der türkischen Zeitung „Hakikal" französische Kapitalisten anheischig gemacht. Die Brücke würde eine Länge von 800 Metern erhalten und 70 Meter hoch über dem Wasserspiegel angelegt werden. Dieses Anerbieten beruht auf älteren Plänen, doch ist an die Verwirklichung desselben erst zu denken, wenn einmal ein Eisenbahnanschluß von der kleinasiatischen Seite nach Konstantinopel herzustellen ist.

* Der **höchste Bahnhof in Preußen.** Der Güterbahnhof Fellhammer ist nach dem „Hirschberger Tageblatt" der höchst gelegene Bahnhof in Preußen (600,03 Meter über dem Meeresspiegel) und der Tunnel auf der Strecke Fellhammer-Friedland der höchste Punkt des Eisenbahnnetzes im preußischen Staate (675,83 Meter über dem Meeresspiegel). Gottesberg, die höchste Stadt im Königreiche Preußen, liegt 593 Meter über dem Meeresspiegel.

* **Selbstmord in Monte Carlo.** Die hiesige Spielbank hat wieder ein Opfer gefordert. In der Retirade des Bahnhofs erschoß sich ein Grieche, welcher 200,000 Lire am grünen Tisch verloren hatte.

* **Sonderburg,** 1. Jan. Ein trauriges Geschick traf am letzten Sonntage den Schneidermeister Hymöller und Familie in Tandslet, indem die drei ältesten Kinder beim Spielen auf dem Eise einer Mergelgrube einbrachen und ertranken.

* **Aachen,** 2. Jan. Der Thurm der Michaelskirche steht in hellen Flammen, die Kirche ist sehr gefährdet. Die Feuerwehren aus Köln und Düsseldorf sind telegraphisch zur Hilfe herbeigerufen.

* **Erfurt,** 1. Jan. Einen sonderbaren Ort zum Sterben hat sich die Frau eines Landwirthes in Behringen bei Erfurt ausgesucht. Als man die von innen verschlossene Räucherkammerthür aufbrach, fand man dort zwischen geräucherten Würsten und Schinken die Frau erhängt vor.

* **Ein Geschenk des Sultans.** Wie die türkischen Blätter melden, hat der Sultan der Stadt Aleppo durch einen eigenen Boten, Weswa Efendi, drei Haare vom Barte des Propheten als Geschenk übersendet. In allen Städten, welche dieser Bote auf der Reise nach Aleppo passirte, wurde er von der Bevölkerung festlich empfangen. In Aleppo selbst ging ihm der General-Gouverneur mit allen Behörden und den angesehensten Bürgern bis vor die Stad entgegen und begrüßte ihn ehrfurchtsvoll.

thaten der Wirkungsfähigkeit des Stückes keinen Abbruch, wohl aber Mathilde **Werner** (Diane) durch absolute Leblosigkeit des Spiels. Wenn die Rolle auch unbedeutend ist, so darf sie doch nicht so vernachlässigt werden. Nach unserer Meinung könnte die Darstellung mit Henny Hocke als Diane und Charlotte **Berg** (Gabrielle) im Vergleich zur gestrigen nur gewinnen. Das leider nur schwach besetzte Haus nahm die amüsanten Stellen zum Theil mit großer Heiterkeit auf, ohne sich indeß für das Stück besonders erwärmen zu können; auch an Beifallsbezeugungen für die Darsteller fehlte es nicht.

* [**Theaternotiz.**] Sonntag, den 5. d. M., geht „Madame Bonivard" zum zweiten Male über die Bühne. Am Montag werden Ibsens „Gespenster" zum ersten Male aufgeführt, ein Familiendrama von großem Interesse und packendster Natürlichkeit.

* [**Personalien.**] Der Rechtsanwalt Priebe in Thorn ist gestorben.

* [**Dreikönigstag.**] Ein lustiger, toller Tag kommt er dahergezogen, der frohe Bote, der den Karneval und dessen freuden- und farbenreiches Treiben kündet! — Giebt doch der 6 Januar — das überall willkommene, oft längst heißersehnte Signal für allerlei Lustbar- und Festlichkeiten. — Zunächst ist es die muntere Kinder-Jugend, die sich ihr altes Recht des „Königs- oder Sternsingens" nicht nehmen läßt, d. h., es wandern drei als die heiligen drei Könige aus dem Morgenlande kostümirte Knaben umher, ein Verslein hersagend, oder gar ein ganzes „Königslied" absingend, um Gaben zu erhalten, wobei der Stern, getragen an einer Stange, oder durch eine Haspel drehbar, nicht fehlen darf. Zuweilen sind es auch Erwachsene, die als „Sternsänger, Sterndreher oder Sterngucker" diesen Umzug halten, zuweilen wird auch ein „Dreikönigskasten" mit den Figuren der drei Könige dabei umhergetragen. — Heiterkeit und Frohsinn, Lärm und Schelmerei, Gastlich- und Freigebigkeit herrscht überall, wo noch das „Bohnenkönigsfest" in alter Art begangen wird, denn auch diesen Titel führt der Dreikönigstag, dort, wo es noch „Bohnenkönige" und „Königs-Kuchen" an diesem Jubeltage oder Abend giebt. Wer nämlich die im Kuchen eingebackene Bohne findet, heißt „Bohnen-König" für das ganze Jahr, darf sich eine Königin und einen ganzen Hofstaat wählen, und ungenirt die lustige Gesellschaft tractiren. Dies „Bohnenfest" das besonders in Frankreich noch großer Beliebtheit sich erfreut, ist ein altes Volks-Fest, zurückreichend in's Mittelalter, ja eigentlich vom Alterthum, von den römischen „Saturnalien" bereits abstammend, und häufig auch in anderer Form gefeiert, stets indessen mit derselben scherzhaften Königswürde, als Höhepunkt des frohen Ganzen! — Denn Frohsinn, heißt ja die Parole, nach langer, stiller Zeit, und wird zum lustigen Gruß des lustigen der Könige, der jetzt — dies Mal für kurze Zeit nur freilich — sogleich in das Land zieht, und sein tolles Scepter schwingt: der Karneval!

□ [**Als Jubiläumstage im Jahre 1890**] seien folgende erwähnt: Am 6. Februar 1840 starb der Dichter v. Gaudy, bekannt durch die humoristischen Pointen in seinen Gedichten in Heine'scher Manier sowie als Herausgeber des „Deutschen Musenalmanach" (mit Chamisso). Am 14. Februar 1490 wurde Valentin Friedland, als Pädagog unter dem Namen Trotzendorf — der berühmte Rector zu Goldberg — bekannt, geboren. Am 28. März 1840 starb Thibaut, Professor des römischen Rechts, zuletzt in Heidelberg. Sein Hauptwerk ist das „System des Pandektenrechts." Auch bewies er sich als Kenner der klassischen Musik in seiner Schrift „Ueber Reinheit der Tonkunst." Am 2. April 1640 starb Paul Flemming, bekannt als Dichter und Theilnehmer an der merkwürdigen, kostspielig ausgerüsteten Gesandtschaft, welche der Herzog Friedrich von Holstein-Gottorp nach Persien schickte. Am 17. April 1790 starb Benjamin Franklin, einer der bedeutendsten nordamerikanischen Staatsmänner und Schriftsteller, der Erfinder des Blitzableiters. Am 18. Mai 1840 wurde der geniale Maler Hans Makart zu Salzburg geboren. Der 27. Mai 1840 ist der Todestag des „Königs der Geiger" Niccolo Paganini, der 56 Jahre alt zu Nizzu sein an Triumphen überreiches Leben beschloß. Am 30. Mai 1640 schlug die Todesstunde für Peter Paul Rubens, den größten belgischen Maler, den Schöpfer des „Jüngsten Gerichts" in der Pinakothek zu München. Am 31. Mai 1740 schied nach einem thatenreichen Leben der König Friedrich Wilhelm I. von Preußen aus dieser Zeitlichkeit. Am 1. Juni 1790 wurde zu Wien der berühmte Schauspieler und Bühnendichter Ferdinand Raimund geboren. Von seinen Hauptwerken seien nur erwähnt: „Der Bauer als Millionär", „Der Alpenkönig und der Menschenfeind" und „Der Verschwender". Am 7. Juni 1840 starb König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, der 43 Jahre das Ruder des Staates geführt hat. Der 24. Juni 1440 kann als Geburtstag der Buchdruckerkunst bezeichnet werden, da es Gutenberg gelang, den ersten größeren Druck mit beweglichen Lettern herzustellen. Am 12. Juli 1790 wurde David Justus Ludwig Hansemann geboren, der Gründer der Aachener Feuerversicherungsgesellschaft (1824); in den dreißiger Jahren machte er sich berühmt durch seine Schriften über Finanz- und Steuerverhältnisse, sowie über das Eisenbahnwesen, wurde 1848 preußischer Finanzminister, später Chef der Preußischen Bank und der Seehandlung. Am 17. Juli 1790 starb der General v. Laudon, welcher in der Schlacht bei Kunersdorf durch seine Entschlossenheit den Gegnern den schon erkämpften Sieg wieder entriß. Am 23. Juli 1840 starb der berühmte Landschaftsmaler Professor Blechen, von dem die Darstellungen im Innern der Palmenhäuser des Berliner botanischen Gartens herrühren. Am 25. Juli 1790 starb der Pädagoge Joh. Bernhard Basedow, der Gründer des Philanthropins in Dessau. Der 25. August 1840 ist der Todestag des Dichters Karl Immermann. Von ihm sind „Das Trauerspiel in Tirol", „Tulifäntchen", „Merlin", „Die Epigonen", „Der Oberhof" und „Münchhausen". Der originelle Schriftsteller Johann Heinrich Jung, genannt Stilling, wurde am 12. September 1740 geboren. Am 21. September 1740 starb Friedrich I. von Brandenburg, der „große Kurfürst". Der 20. Oktober 1740 ist der Todestag des Kaisers Karl VI. Am 21. Oktober 1790 erblickte der französische Dichter Alphons de Lamartine das Licht der Welt. Er erwarb sich auch Ansehen als Staatsmann und war bis zum Staatsstreich Minister des Auswärtigen. Am 29. Oktober 1790 wurde zu Siegen Adolf Diesterweg, der berühmte Schulmann und pädagogische Schriftsteller geboren. Durch seinen „Wegweiser", sowie seine andern zahlreichen methodischen Schriften wird er ein „Lehrer der Lehrer" bleiben. Am 21. November 1840 wurde Victoria, Kaiserin Friedrich geboren. Am 26. November 1840 starb der Historiker C. v. Rottack. Von ihm „Allgemeine Geschichte", „Lehrbuch des Vernunftrechts und der Staatswissenschaften", „Staatslexikon". Am 19. Dezember 1790 wurde der Nordpolfahrer Parry geboren. Das wichtigste Resultat seiner Reisen war die Auffindung und Untersuchung der Barrowstraße, sowie die Regeln für die Bestimmung der Polhöhe nach dem Stande der Fixsterne.

* [**Schrecklicher Unglücksfall.**] Heute Morgen wurde der Kgl. Baurath Braune bei Revision der Bahnstrecke Braunsberg - Tiedemannsdorf zwischen Wärterbude 68—69 vom Zuge erfaßt und sofort getödtet. Der Verstorbene erfreute sich in allen Kreisen unserer Stadt großer Beliebtheit.

* [**Der deutsche Lehrerverein**] zählte zu Ende des vor. Jahres 38,911 Mitglieder gegen 32,025 am Schlusse des Jahres 1888. Er hat somit im letzten Jahre einen Zuwachs von fast 7000 Mitgliedern zu verzeichnen.

* [**Obstbaulehrkurse.**] Die Kurse für Lehrer im Obstbau finden im Jahre 1890 am Königlichen pomologischen Institut zu Proskau vom 9. bis 23. April, vom 14. bis 25. Juli und vom 30. September bis 4. Oktober statt. Die Kurse für Baumgärtner und Baumwärter werden vom 17. März bis 2. April und vom 18. bis 30. August abgehalten. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

* [**Stipendien für Landwirthe.**] Der Herr Landwirthschaftsminister hat die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe benachrichtigt, daß er auch in diesem Jahre zum Besuche der Leipziger Wollkämmerei einige Stipendien zu verleihen geneigt ist, und daß es erwünscht sei, insbesondere jüngere Leute, welche sich der Schafzucht als Lebensberuf widmen wollen, sowie Lehrer an den Landwirthschaftsschulen bezw. die Wanderlehrer der landwirthschaftlichen Vereine in dieser Weise auszubilden. Meldungen sind bis zum 1. April d. Js. dem Minister einzureichen.

* [**Besitzwechsel.**] Das dem Gutsbesitzer Herrn Abraham Wiens gehörige Grundstück in Kl. Montau hat der Gutsbesitzer Herr Jakob Kroecker daselbst für den Preis von 34,500 M. käuflich erworben.

* [**Die Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse**] für das erste Vierteljahr 1890 betragen für Danzig 12, Dt. Eylau 12, Graudenz 12, Marienburg 8, Marienwerder 13, Mewe 11, Neustadt Westpr. 8, Riesenburg 11, Rosenberg Westpr. 9, Pr. Stargard 10, Dt. Krone 10, Kulm 11, Konitz 10, Strasburg Westpr. 8 und Thorn 16 Pfg. für Mann und Tag.

* [**Die hiesige Taubstummenschule**] wurde im verflossenen Quartal von 21 Schülern resp. Schülerinnen besucht.

* [**Schulbesuch.**] Die Schulbänke unserer Volksschulen, die vor den Weihnachtsferien durch Krankheiten aller Art stark gelichtet waren, sind auch nach den Ferien nicht vollzählig besetzt. Neben Influenza grassiren unter den Kindern besonders Scharlach und Diphtheritis. Vereinzelt treten auch noch Masern auf. Im Monat Dezember betrug der Procentsatz des Schulbesuches für manche Schulklassen nur 80 pCt. Dem Anscheine nach wird er sich in diesem Monat wenig günstiger gestalten.

* [**Die Influenza**] tritt hier von Tag zu Tag hartnäckiger auf. In einzelnen Fabriken fehlt ein Drittel der Arbeiter, die sechs Apotheken hier am Orte haben alle Hände voll zu thun, um die Recepte anzufertigen. Vor einigen Tagen ist wieder ein hiesiger Bürger an den Folgen der Influenza gestorben — bis jetzt, so viel wir erfahren haben, der vierte Todesfall.

---

* **Erschlagen** und **aufgefressen** von den Menschenfressern der zur Salomons-Gruppe gehörigen Hammond-Insel wurde der Steuermann und drei Matrosen des britischen Schooners „Enterprise." Die britische Korvette „Royalist" bombadirte darauf die Dörfer der Eingeborenen.

* **Fünf Knaben in fünf Vierteljahren.** In Fialtring kam eine Frau im vorigen Jahre mit drei Knaben nieder und hat jetzt, nach fünf Vierteljahren, wieder zwei kräftige Knaben geboren.

* Ein **fürchterliches Unglück** ereignete sich in Torento (Kanada) am 31. Dezember. Während in einer Eisenwarenfabrik ein Waggon mit acht Tonnen Eisen gewogen wurde, gab die Wage nach und der Waggon fiel herab auf vier Arbeiter, von denen zwei sofort getötet und die übrigen schwer verletzt wurden. Die Leichen der Getödeten sind schrecklich verstümmelt. Man hofft, die Verletzten am Leben zu erhalten.

* **Riesenhöhlen in Australien.** Aus Sydney wird geschrieben: An den Südabhängen des Millarbor Plains in Westaustralien in Westaustralien sind ausgedehnte Höhlengrotten entdeckt worden. Die Stelle, wo der Fund gemacht worden ist, liegt ungefähr 27 englische Meilen von dem Flecken Euela, also fast an der südaustralischen Grenze. Die Höhlen sollen von geradezu enormem Umfang sein, zwei davon seien wahre Riesenhöhlen, in denen 200,000 Menschen bequem Platz finden könnten, so wenigstens meldet die in Perth erscheinende Zeitung „The West Australien", die sich für die Richtigkeit obiger Thatsachen verbürgt.

* Selbst der **Kindermund** hat sich bereits der vielgenannten **Influenza** bemächtigt. In der Familie eines Königsberger Beamten war sonst in jedem Jahre während der Bescheerung der Weihnachtsmann in Person erschienen. In diesem Jahre aber hat der Hausherr das Nichterscheinen desselben angeordnet, da „die Jungens" nun doch schon zu groß seien. Als nun am heiligen Abend die Bescheerung stattgefunden und der Weihnachtsmann durchaus nicht kommen wollte, bemächtigte sich der beiden Knaben, welche im Alter von sieben und sechs Jahren stehen, eine Unruhe, die sich von Minute zu Minute steigerte. Endlich hielt der Jüngere es nicht mehr aus. „Papa," rief er, „kommt denn heute der Weihnachtsmann nicht? Ich habe so einen schönen Glückwunsch gelernt." „Der wird heute wohl nicht kommen," versetzte der Vater lächelnd. „Ja, aber warum denn nicht?" Als der Vater, um eine Antwort verlegen, schwieg, meldete sich plötzlich der Aeltere mit den Worten: „Ich weiß schon, — — er wird wahrscheinlich die **Infolenza** haben."

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Das Hoftheater zu Altenburg wird vermuthlich nach Ablauf der Winterspielzeit eingehen. Wenigstens veröffentlicht die amtliche Zeitung des Herzogthums eine Erklärung, nach welcher der Herzog nicht gesonnen ist, die Subvention für das Theater zu erhöhen; der Direktor Knorr aber kann bei dem geringen Besuch ohne eine Erhöhung der Beihilfe nicht weiter bestehen.

* **Halle a. S.** Die Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinisch-Deutsche Akademie der Naturforscher hat Emin Pascha zum Mitglied ernannt.

* Professor Richard v. Volkmann hat nahezu druckfertig eine Untersuchung „über den Krebs" hinterlassen, die in nächster Zeit von seinem langjährigen Gehilfen Prof. Dr. Fedor Krause herausgegeben werden wird.

* In Kaiserslautern wurde, wie der „Pf. B." mittheilt, am vorigen Sonnabend wegen mehrfacher Verbrechen im Sinne der §§ 175 und 176 R.-Str.-G.-B. der Theaterdirector Hodeck verhaftet. Bereits seit einigen Tagen war strafrechtliche Untersuchung gegen Hodeck wegen eines solchen Verbrechens eingeleitet, wobei sich dann Anhaltspunkte ergaben, daß er sich eine ganze Reihe derartiger Verirrungen habe zu Schulden kommen lassen.

* In Düsseldorf ist Andreas Achenbach von einem schweren Verlust betroffen worden. Der berühmte Maler hat seine Gattin durch den Tod verloren.

* **Wien,** 3. Jan. Die General-Intendanz der Hoftheater hat dem Baron Berger die nachgesuchte Enthebung von dem Posten eines artistischen Sekretärs des Hofburgtheaters genehmigt. Die provisorische Direktionsführung ist Sonnenthal allein übertragen worden.

* Das Grabdenkmal für Kaiser Friedrich, welches dem Prof. Begas zur Ausführung übertragen wurde, ist im Modell vollendet und am Nachmittag des Sylvestertages vom Kaiser und der Kaiserin besichtigt worden. Kaiser Friedrich, dessen Haupt leicht nach rechts geneigt ist, ruht auf dem Sarkophage, angethan mit der Uniform seiner pasewalker Küraßiere. Um die Schultern legt sich der weite, faltenreiche Hohenzollernmantel. Die auf der Brust gekreuzten Hände halten den Siegeslorbeer und den Griff des Schwertes. Ueber die Scheide des Schwertes legt sich die Palme des Friedens. Die untere Hälfte des Körpers deckt der Krönungsmantel, der bis zu den Stufen des Sarkophages herabfällt. Zu beiden Seiten des die Inschrift tragenden Kopfendes vom Sarkophag sitzen zwei naturalistisch dargestellte Adler. Die Langseiten sind mit Reliefs geschmückt. Auf der rechten Seite sieht man im runden Mittelschild eine Charitas, während die beiden Seitenreliefs die kriegerischen und bürgerlichen Tugenden versinnbildlichen: „Pallas reicht dem Jüngling das Schwert". „Der Jüngling nähert sich der bei einem Torso sitzenden Göttin der Wissenschaft, um Belehrung bittend." Auf der linken Seite, welche vom Krönungsmantel zu einem Drittel verdeckt ist, erblickt man im Mittelschild die Göttin der Gerechtigleit mit der Waage und im Langrelief den Kaiser Friedrich, wie er vom Charon hinübergefahren wird an die Ufer der Unterwelt, wo ihn Kaiser Wilhelm und die Königin Luise empfangen.

* Theodor Fontane, der märkische Dichter, der vor einigen Tagen seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, besingt die letzte Audienz vor Kaiser Friedrich (14. Juni 1888) wie folgt:

König Oskar, von Mälar kommt er daher,
Fährt über den Sund, fährt über das Meer,
Nun sieht er die Küste: Deutsches Land,
Haide, Kiefer, märkischen Sand,
Und nun Avenuen und Schloß und Alleen, —
Er kommt, um den sterbenden Kaiser zu seh'n.

Dem melden sie's. „König Oskar ist da."
Kaiser Friedrich wie suchend um sich sah,
Ein leuchtend Bildniß hängt an der Wand,
Sein Bildniß von Angelis Meisterhand,
Orangeband, Orden, Helmbuschzier,
Pasewalker Kürassier,
Er blickt d'rauf hin und den Blick sie versteh'n:
„So soll mich König Oskar seh'n."

Und sie legen ihm Koller und Küraß an,
Aufrecht noch einmal der sterbende Mann,
König Oskar tritt ein in den Marmorsaal,
Sprechen will er, er kann es nicht,
Ein Thränenstrom seinem Aug' entbricht,
Da steht sein Freund in des Jammers Joch,
Gebrochen und doch ein Kaiser noch:
Den Pallasch zur Seite, den Helm in der Hand,
Kaiser Friedrich vor König Oskar stand.

„Bild einst von Größe, Schönheit und Glück,
Das ist das Letzte, das blieb zurück";
Stumm verneigt sich der König, und noch einmal,
Und nun zum dritten und — verläßt den Saal.

Die Influenza.

* **Wien,** 3. Jan. Graf Taaffe ist rückfällig an der Influenza erkrankt, trotzdem hofft man, derselbe werde morgen in der ersten Sitzung der Ausgleichskonferenz den Vorsitz führen.

* **Paris,** 2. Jan. Der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim, der wegen Erkrankung an der Influenza dem gestrigen Neujahrsempfang im Elysée fernbleiben mußte, hat einen so heftigen Anfall erlitten, daß die Aerzte heute einige Besorgniß hegen.

* **Paris,** 3. Jan. Das Befinden des an der Influenza erkrankten russischen Botschafters Mohrenheim hat sich verschlimmert. Die Aerzte sind besorgt.

* **London,** 3. Jan. Die Zahl der an der Influenza Erkrankten hat hier erheblich zugenommen, namentlich sind viele Postbeamte von der Krankheit heimgesucht und können deshalb ihren Dienst nicht versehen.

* **Berlin,** 3. Jan. In seinem 54. Lebensjahre ist hier vorgestern der Oberverwaltungsgerichtsrath Ernst Eduard von Tellemann-Steuber in Folge von Lungenentzündung und Influenza gestorben.

* **Frankfurt a. M.,** 3. Jan. In dem Befinden des Oberbürgermeisters Dr. Miquel ist eine Besserung eingetreten.

* **Dessau,** 1. Jan. Der Erbprinz und die Erbprinzessin sind an der Influenza erkrankt. Auch die Mannschaften des hiesigen Bataillons der 93er weisen massenhafte Erkrankungen auf. Die Mitglieder des herzoglichen Hoftheaters, namentlich die Solisten der Oper, erkrankten fast sämmtlich. Die Oper ist daher seit den Weihnachtsfeiertagen sistirt.

* **München,** 3. Jan. Der bekannte Professor Döllinger ist sehr bedenklich an der Influenza erkrankt.

* **Dortmund,** 2. Jan. Die Influenza grassirt hier seit etwa 14 Tagen in geradezu erschreckender Weise. Der Kranken sind so viele, daß die Aerzte kaum im Stande sind, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Gar nicht selten tritt die Influenza bösartig auf. Seit mehreren Tagen schon ist die Zahl der Sterbefälle bedeutend höher als diejenige der Geburten; an einem Tage standen 56 Leichen in unserer Stadt. Von der allgemeinen Ortskrankenkasse waren bis zum letzten Dienstag von den 5000 Mitgliedern 385 erkrankt, das sind rund 7½ Prozent; hiervon leiden 243 an der Influenza.

* **Dortmund,** 3. Jan. Auf den Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund wird die Kohlenförderung durch die unter den Bergleuten epidemisch auftretende Influenza seit mehreren Tagen stark beeinträchtigt. Die meisten Belegschaften sind, wie die „Rheinisch - Westfälische Zeitung" erfährt, durch Massenerkrankung an der Grippe augenblicklich decimirt.

* **Greiz,** 1. Jan. Die Influenza tritt von Tag zu Tag hartnäckiger auf. Das hiesige Wachkommando (60 Mann) kann nicht mehr alle Posten beziehen. In Folge Erkrankung einiger Geistlicher mußte am Neujahrstag der Gottesdienst in der Friedhofskirche ausfallen. Bei Begräbnissen 2c. fungiren Hilfsgeistliche aus dem Lehrerstande. In Folge der Krankheit war auch der Gemeinderath nicht beschlußfähig.

* **Hirschberg,** 3. Jan. Die Influenza ist selbst in den höchsten Gebirgsdörfern constatirt. In der Stadt wird von ärztlicher Seite die Zahl der bisher von der Influenza Betroffenen auf 3000 geschätzt. Der Verlauf der Krankheit ist meist gutartig.

* **Stutthof,** 2. Jan. Die Influenza ist in hiesiger Gegend noch immer im Zunehmen begriffen. Der hiesige prakt. Arzt Herr Dr. Grätz ist, wahrscheinlich in Folge wegen Ueberanstrengung während der letzten Zeit, an der Lungentzündung erkrankt. Zu seiner Stellvertretung ist Herr Dr. Wallenberg jun. aus Berlin hier eingetroffen. (D. Z.)

Telegramme.

Königsberg i. Pr., 4. Januar. Das Urtheil des hiesigen Landgerichts in dem Processe gegen den Bankier Gädecke wegen Wuchers ist vom Reichsgericht aufgehoben und der Proceß zur anderweiten Verhandlung an das nicht zum Sprengel des Oberlandesgerichts Königsberg gehörende Landgericht zu Elbing verwiesen worden. (Es steht uns somit eine hochinteressante Gerichtsverhandlung bevor, über die wir selbstverständlich ausführlich referiren werden. D. Red.)

Bonn, 3. Januar. Der Nationalöconom Professor Erwin Nasse ist gestorben. (Nasse ist am 2. Dezember 1829 in Bonn geboren und seit 1860 Professor daselbst. 1869 bis 1878 war er Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, wo er der freiconservativen Partei angehörte. D. Red.)

Göttingen, 3. Januar. Der Germanist Professor Wilhelm Müller ist heute gestorben. (Wilh. Konr. Herm. Müller ist 1812 zu Holzminden geboren, seit 1845 Professor in Göttingen und neben Zarncke als Bearbeiter des „Mittelhochdeutschen Wörterbuchs" bekannt. D. Red.)

Prag, 3. Januar. Fürst Carlos Auersperg ist den Folgen der Steinoperation erlegen. (Der Verstorbene ist am 1. Mai 1814 geboren, war 1868 Präsident im sogenannten Bürgerministerium, dann bis 1879 wiederholt Präsident des österreichischen Herrenhauses und einflußreicher Vorkämpfer der verfassungstreuen Partei. D. Red.)

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 4. Januar, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	3./1.	4./1.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,60	100,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,60	100,70
Oesterreichische Goldrente	94,70	95,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,30	87,70
Russische Banknoten	221,10	220,90
Oesterreichische Banknoten	173,—	173,60
Deutsche Reichsanleihe	107,90	107,70
4 pCt. preußische Consols	106,40	106,40
Neufeldt Metallwaaren	129,—	123,—
6pCt. Rumänier	106,—	106,—

Produkten-Börse.

Cours vom	3./1.	4./1.
Weizen April-Mai	204,—	203,—
Juni-Juli	204,—	203,—
Roggen flauer.		
April-Mai	179,70	179,—
Juni-Juli	178,—	177,—
Petroleum loco	25,50	25,50
Rüböl Januar	66,—	65,90
April-Mai	63,90	63,90
Spiritus 70er Jan.-Febr.	31,50	31,60

Königsberg, 4. Jan. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Höher.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	49,25 M	Geld.
Loco nicht contingentirt	29,75	" "
Januar contingentirt	48,75	" Brief.
Januar nicht contingentirt	29,50	" "

Königsberger Productenbörse.

	2. Jan. R.-Mk.	3. Jan. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	179,50	179,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	158,00	158,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	134,50	134,50	do.
Hafer, feiner	149,50	150,00	fest.
Erbsen, weiße Koch-	140,50	140,50	do.

Danzig, den 3. Januar.

Weizen: Fester. 200 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 175 M, hellb. inländ. 188—189 M, hochb. und glasig inländ. 191 M, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 145,50 M, Juni-Juli 126pfd. zum Transit 148,00 M

Roggen: Unver. Inländ. 164—165 M, russ. oder poln. zum Transit 111—114 M, Termin April-Mai 120pfd. zum Trans. 118,50 M., per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit 107,— M.

Gerste: Loco große inländisch 158 M

Gerste: Loco kleine inländisch 165 M

Elbinger Standes-Amt.

Vom 4. Januar 1890.

Geburten: Anschläger Gottfried Aninger 1 T. — Arbeiter August Herzog 1 T. — Schuhmacher Friedrich Diesler 1 S. — Arbeiter Peter Hinz 1 T. — Fleischer Hermann Helbing 1 T.

Aufgebote: Kaufmann Leopold Katz-Braunschweig mit Amalie Katz-Elbing.

Eheschließungen: Arbeiter Heinrich Thiedemann-Elb. mit verw. Arbtr. Ternowski, Henriette, geb. Helbing-Elbing. — Schmied Wilhelm Meitz-Elb. mit Joh. Frohnert-Elb. — Töpfer Friedr. Hollasch-Elb. mit Luise Schieck-Elb.

Sterbefälle: Metalldreher Julius Wenski 22 J. — Arbeiter Wilhelm Eichler S. 4 W. — Böttcherfrau Wilhelmine Kalweit, geb. Stock, 27 J. — Tischler Eduard Kurenski T. 6 J. Tischlermeisterfrau Louise Padgur, geb. Schulz, 66 J. — Ackerbürger Gottfr. Siefert S. 9 M. — Schneider Carl Grewald 78 J. — Leibrentistin Louise Reuß 89 J.

Kirchliche Anzeigen.

Ev.-luth. Gemeinde in der St. Georgen-Hospitals-Kirche.

Sonntag, den 5. Januar, Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr: Herr Pastor Kötz aus Danzig.

Dienstag, den 7. Januar, Vorm. 10 Uhr:

Communionandacht im St. George-Hospital.

Herr Pfarrer Rahn.

Stadttheater in Elbing.

Sonntag, den 5. Januar:

Novität! Zum **2. Male Novität!**

Madame Bonivard.

Schwank in 3 Akten von Alex. Bisson.

☛ Sensationeller Erfolg an allen Theatern im In- und Auslande.

NB. Contractlicher Vereinbarung zufolge darf dieses Stück zu halben Preisen **nicht** gegeben werden.

Montag, den 6. Januar:

Novität! Zum **1. Male Novität!**

Gespenster.

Ein Familiendrama in 3 Akten von Henrik Ibsen.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 7. Januar cr., Abends 8¼ Uhr:

1. Versammlung des Jahres 1890.

CONCERT

der ganzen Capelle des Herrn **Pelz**, verbunden mit freien Vorträgen.

Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 6. Januar:

☛ **Vortrag** des Herrn **Dr. Abraham:** **„Der Bernstein."**

Der Vorstand.

Sonntag, den 5. Januar cr., in den Sälen des

„Gold. Löwen":

Großes

Tanzkränzchen.

Die Musik wird von Herrn Musikdirector **O. Pelz** ausgeführt.

Anfang 7 Uhr Abends.

Um recht rege Theilnahme bittet

Das Comité.

Etablissement Markthalle.

Sonntag, den 5. Januar:

☛ **Kränzchen.**

Heizer- u. Maschinisten-Schule.

Der neue Cursus beginnt

Dienstag, d. 14. Januar.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Bernh. Janzen**, Innerer Mühlendamm 10, welcher auch die **Anmeldungen Freitag**, den 10., **Sonnabend**, den 11. Januar, Abends, und **spätestens** Sonntag, den 12. Januar, 11—1 Uhr Vorm. entgegennimmt.

Das Curatorium.

Wer im

Zweifel

darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten **paßt**, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustr. Buch: „Der Krankenfreund." Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zusendung kostenlos.

Pianinos anerk. best. Fabrikat v. **380 M.** an; **Flügel.** **Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend.** Ohne Anzahl. **à 15 Mk** mon. **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

Bekanntmachung.

Nach § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 soll die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle vom 15. bis 31. d. Mts. stattfinden.

Es werden daher sämmtliche hier aufhältsamen Militärpflichtigen, welche **vor** dem 1. Januar 1871 geboren sind, eine endgültige Entscheidung von der Ober-Ersatz-Commission aber noch nicht erhalten haben, hiermit aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Geburts-Atteste und Loosungs- ꝛc. Scheine während der angegebenen Zeit an den Werktagen Vormittags von 9 bis 1 Uhr im Zimmer Nr. 6 des Polizei-Gebäudes, Alter Markt Nr. 11, zu melden.

Die während der vorerwähnten Meldefrist zeitig abwesenden Militärpflichtigen (auf der Reise begriffene Handlungsgehülfen, auf der See befindliche Seeleute ꝛc.) müssen von ihren Eltern, Vormündern, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren zur Stammrolle angemeldet werden.

Die Unterlassung dieser Anmeldung wird auf Grund des Eingangs bezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Elbing, den 3. Januar 1890.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes des Stadtkreises Elbing.

J. V.

gez. **Möller,**

Bürgermeister.

Holzauction in Cadinen.

Donnerstag, den 9. Januar c., von 10 Uhr Vormittags ab, sollen im hiesigen Gasthause etwa

200 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholz

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Das zum Verkauf kommende Holz lagert in der Nähe des Gehöfts von Kickelhof, hart an der Chaussee nach Tolkemit und kann schon vor dem Auctionstage besichtigt werden.

Cadinen, den 2. Januar 1890.

Das Dominium.

Dr. Spranger'sche

Heilsalbe

benimmt sofort **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel**, veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** ꝛc. Bei **Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben **in allen Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel,

J. Kantorofiz, Berlin Nr. 28, Arkonaplatz. **Preislisten gratis.**



Dr. Fernest'sche Lebensessenz

General-Depot: C. Lück, Colberg.

Sichere Hilfe gegen: **Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschl., Krämpfe, Rheumatismus.**

Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf.

Vorräthig in **Elbing** bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck** und **Haensler.**

☛ **500 Mark** ☚

zahle ich demjenigen **Lungenleidenden,** welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse ꝛc. ꝛc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei Flaschen 6 M. per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vor werthl. Nachahmungen wird gewarnt.** Zu haben: In der Apotheke zu Schkenditz. General-Depot: **Oscar Lutze, Berlin C., 22.**

Kinderwagen ist billig zu verk.; eine erfahrene **Wirthin** sucht Stellung Innern Marienburgerdamm Nr. 6.

Auf meine prima schlesischen Nußkohlen ist eine

Preisermäßigung

von 20 Pf. pro Tonne eingetreten.

A. Danielowski.

Kein Geheimmittel!

Seit 14 Jahren bewährt!

Oberstabsarzt, Physikus **Dr. G. Schmidt's**

Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3,50.

In C. Haubner's Engel-Apotheke Wien I.

Haupt-Depot in Stettin: Hof- und Garnison-Apotheke.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser,

à Flaçon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.

In **Elbing** bei **J. Staesz jun., Rud. Popp Nachf.** u. **F. Siebert;** in **Pr. Holland** bei **Otto Nack.**

Metzer Dombau-Geldlotterie.

6261 Geldgewinne,

darunter große Haupttreffer v. 50,000, 20,000, 10,000 Mk. **neben vielen mittleren Geldgewinnen** — Keine Ziehungsverlegung. —

Loose à 3 Mk. 40 Pf. incl. Porto und Gewinnliste versendet

S. Münzer, Breslau,

Schweidnitzerstraße 8.



Depot: **Apotheke zum goldenen Adler, Elbing,** Fischerstraße 45—46.



Goldene Medaille

Weltausstellung

Paris 1889.

Sicherste Kur der Welt!

Zwei Drittheile der Menschen leiden am Bandwurm. Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a briefl.) gefahr- u. schmerzl. Richard Mohrmann, Berlin, Moabit Calvinstr. 46, I, früher Stoffen i. Sachs. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Zwanzigjährige Praxis.

„Johannistrieb." Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Zeitungs-Makulatur,

ganze Bogen, ist wieder zu haben in der Exped. der „Altpr. Ztg."

Gepr. Erzieherin

mit g. Zeugn., nicht musik., sucht Stell. zum 1. April. Gefl. Off. sub **S. S. postlagernd Elbing.**

Die in großen Massen angesammelten

Reste von guten Kleiderstoffen und einzelnen Kleidern knappen Maaßes

verkaufe ich räumungshalber ganz außergewöhnlich **billig** aus.

Herrm. Wiens Nachf.

Große Berliner Schneider-Akademie,

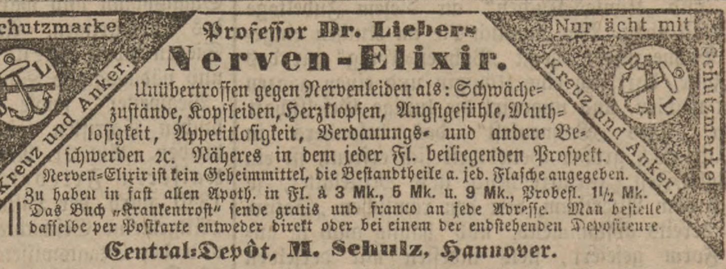
Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1,

umfaßt das frühere Lehrerpersonal des verstorbenen Director **Kuhn.** Unser Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses" unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** garantirt. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am **1.** und **15. jedes Monats.** Prospecte gratis. **Die Direction.**

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Zur Hauptschlußziehung **vom 14. Januar bis 1. Febr. 1890 incl.,** in welcher folgende Hauptgewinne gezogen werden: 1 zu 600,000, 2 zu 300,000, 2 zu 150,000, 2 zu 100,000, 2 zu 75,000, 2 zu 50,000, 2 zu 40,000, 10 zu 30,000, 25 zu 15,000, 50 zu 10,000, 100 zu 5000, 1050 zu 3000 ꝛc. ꝛc. empfehle ich Antheile von in meinem Besitz befindl. Orig.-Loosen: 1/4 M. 55, 1/8 M. 27,50, 1/16 M. 14, 1/32 M. 7,50, 1/64 M. 4. (Listen 40 Pf.)

Rob. Th. Schröder, Stettin **(Bankgeschäft, errichtet 1870).**



Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und **Apotheke zum goldenen Adler** in **Marienburg; Löwen-Apotheke** in **Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Erste

Metzer Dombau-Geldlotterie.

Ziehung 12.—14. Februar 1890.

Nur baare Geldgewinne.

1 à 50,000 Mark		10	à 500	Mark
1 à 20,000 „		40	à 300	„
1 à 10,000 „		80	à 200	„
1 à 5000 „		120	à 100	„
1 à 3000 „		200	à 50	„
2 à 2000 „		300	à 30	„
4 à 1000 „		500	à 20	„
		1000	à 10	„
		4000	à 5	„

Loose à 3 Mk. 15 Pf., Porto und Liste 30 Pf. extra.

Rich. Schröder, Berlin W. 8, Taubenstraße 20.

Albert Schappach & Co. Berlin C.

Bankgeschäft

Jerusalemerstr. 23, Ecke Hausvoigteiplatz

Reichsbank-Giro-Conto — Telephon (85) zur Börse

halten sich empfohlen für:

Effecten-, Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte, Einlösung von **Coupons,** sowie **Controlle** und **Versicherung** verloosbarer **Effecten.**

Vom 14. Januar bis 2. Febr. 1890

Haupt- und Schlußziehung der

Kgl. Preuß. Kl.-Lotterie.

Es werden **täglich 4000** Gewinne gezogen.

Hauptgewinne: **600,000,** 2 × **300,000** 2 × **150,000** 2 × **100,000,** 2 × **75,000,** 2 × **50,000,** 2 × **40,000** 10 × **30,000,** 2c. baar.

Original-Loose 1/1 **à 240 M.,** 1/2 **à 120 M.,** 1/4 **à 60 M.**

Antheil-Loose 1/4 **à 50 M.,** 1/8 **à 25 M.,** 1/16 **à 13 M.,** 1/32 **à 6½,** 1/64 **à 3¼ M.**

Porto und Liste 60 Pf.

Richard Schröder, Berlin W., Taubenstr. 20.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Heute, Sonnabend: **Rinderfleck.**

Gerh. Reimer.

☛ Innern Mühlendamm Nr. 13 ist die **Parterre-Wohnung** von gleich od. Ostern z. v.

Ein gut möbl. Zimmer

billig zu vermiethen

Neustädt. Wallstraße 12.

Eine **Wohnung,** dritte Etage, 3 Zimmer, helle Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist zum 1. April zu vermiethen, zu besichtigen von 12 Uhr ab **Schmiedestraße Nr. 4.**

Nr. 270

(vom 17. Novbr. 1889) der „Altpr. Ztg." kauft zurück

Die Expedition.